

Pfarrer Mihail RAHR

Russische Orthodoxe Kirche (Moskauer Patriarchat)

(weitere Beiträge orthodoxer Autoren in deutscher Sprache unter: www.orthodoxinfo.de)

Predigt zum 10. Herrentag nach Pfingsten (1. Kor. 4: 9-16; Mt. 17: 14-23) (13.08.2017)

Liebe Brüder und Schwestern,

einmal mehr wollen wir uns heute mit der aktuellen Apostellesung befassen. Der hl. Paulus schreibt an die selbstgefälligen Korinther: *"Ich glaube nämlich, Gott hat uns Apostel auf den letzten Platz gestellt, wie Todgeweihte; denn wir sind zum Schauspiel geworden für die Welt, für Engel und Menschen. Wir stehen als Tore da um Christi willen, ihr dagegen seid kluge Leute in Christus. Wir sind schwach, ihr seid stark; ihr seid angesehen, wir sind verachtet. Bis zur Stunde hungern und dürsten wir, gehen in Lumpen, werden mit Fäusten geschlagen und sind heimatlos. Wir plagen uns ab und arbeiten mit eigenen Händen; wir werden beschimpft und segnen; wir werden verfolgt und halten stand; wir werden geschmäht und trösten. Wir sind sozusagen der Abschaum der Welt geworden, verstoßen von allen bis heute. Nicht um euch bloßzustellen, schreibe ich das, sondern um euch als meine geliebten Kinder zu ermahnen. Hättet ihr nämlich auch ungezählte Erzieher in Christus, so doch nicht viele Väter. Denn in Christus Jesus bin ich durch das Evangelium euer Vater geworden. Darum ermahne ich euch: Haltet euch an mein Vorbild!"* (1. Kor. 4: 9-16).

Diese kurze Bibelstelle spiegelt die Stellung der Diener Gottes in einer "aufgeklärten" Gesellschaft wieder. Tatsächlich ist man als Verkünder der Wahrheit Gottes in einer materialistischen und hedonistischen Welt von Gott auf den letzten Platz gestellt - und das ist gut so! Was wäre ein Glaubensbote in purpurnen Gewändern, mit Brillantringen an den Fingern und in einer Nobelkarosse sitzend?! - Das wäre doch das, was dem Widersacher am meisten gefallen würde (s. Mt. 4: 1-11; Lk. 4: 1-13). Nein, dann schon lieber als Todgeweihter Schauspiel für Engel und Menschen sein; lieber um Christi willen wie ein Tor dastehen, als hochangesehen bei den Mächtigen dieser Welt zu sein; lieber hungern und dürsten, in Lumpen herumgehen, mit den Fäusten geschlagen werden und heimatlos, als gerngesehener Gast in den Häusern der Reichen und Schönen zu sein. Und wenn nun wir, da wir uns abplagen und mit eigenen Händen arbeiten, diejenigen segnen, die uns beschimpfen, Verfolgungen standhalten und dazu noch andere trösten, obwohl wir selbst geschmäht werden, dann sind auch wir würdige Nachfolger Christi. Der Apostel ist ja weniger durch ausgeklügelte Reden (s. 1. Kor. 1: 17), denn durch ein Leben nach dem Evangelium zum Vater der Gemeinde zu Korinth geworden, weshalb er mit voller Berechtigung diese an sein Vorbild verweist. So ist er befugt, folgende

Worte an seine potentiellen Nachfolger zu richten: *"Wer das Amt eines Bischofs anstrebt, der strebt nach einer großen Aufgabe"* (1. Tim. 3: 1), - wohl wissend, dass auch jene unweigerlich viel für den Namen Christi werden leiden müssen (s. Apg. 9: 16). So einer freut sich, wenn ihm Arges widerfährt (vgl. Apg. 5: 41). Sehr oft stößt man jedoch mit solchen Reden auch bei bekennenden Christen auf Unverständnis. In einer zivilisierten Gesellschaft wird man wegen des Glaubens an Christus zwar nicht mehr mit Fäusten geschlagen, aber schon mal hinterrücks für verrückt erklärt oder zumindest nicht für ganz voll genommen. Man hält sich dann lieber an sein eigenes "Evangelium", das Ruhm, Erfolg, Gesundheit, Glück und Reichtum verspricht. Ein Evangelium hingegen, das erwartet, dass man sich freiwillig zum Todgeweihten erklärt, darüber hinaus Spott und Schläge sowie Hunger und Durst zu ertragen lehrt, kann bei modernen und aufgeklärten Menschen keinen Anklang finden. Deshalb leben sie nach dem Typikon dieser Welt, anstatt sich Gottes Geboten zu unterwerfen. Nach den nun allorts etablierten neoliberalen Normen dieser Welt sind Unzucht, Abtreibung und Wollust für nominelle Christen längst erlaubt und akzeptiert, von den anderen Dingen gar nicht zu sprechen. Da macht man sich als Rufer in der Wüste nur wenig Freunde, wenn man sagt: *"Alles Sterbliche ist wie das Gras, und all seine Schönheit ist wie die Blume auf dem Feld. Das Gras verdorrt, die Blume verwelkt, wenn der Atem des Herrn darüberweht. Wahrhaftig, Gras ist das Volk. Das Gras verdorrt, die Blume verwelkt, doch das Wort unseres Gottes bleibt in Ewigkeit"* (Jes. 40: 6-8; vgl. Mt. 3: 1-6; Mk. 2: 2-6; Lk. 3: 2-6).

Reden ist einfach, etwas in schwieriger Lage tun und dafür gegebenenfalls angefeindet zu werden, ist dagegen schwer. Der leidgeprüfte Apostel weiß aus eigener Erfahrung, wovon er spricht. Seinen Widersachern sagt er: *"In Zukunft soll mir niemand mehr solche Schwierigkeiten bereiten. Denn ich trage die Zeichen Christi an meinem Leib"* (Gal. 6: 17). Er rühmt sich also seiner Wundmale, die er für Christus erlitten hat. Das war aus seiner Sicht alles, womit er sich rühmen konnte (vgl. 2. Kor. 12: 9-10). Karrierismus sieht anders aus.

Da mag sich der Eine oder Andere fragen: "Bedeutet Christ sein nicht, Schwäche zeigen?! Was für eine Religion der Schwächlinge!" (vgl. Mt. 5: 39). Oft hört man von Gläubigen, in dieser schlimmen Welt müsse man Größe und Stärke zeigen, um zu überleben (vgl. 1. Kor. 4: 10). - Gut, aber was ist *Größe* und was ist *Stärke*? Hat nicht unser Herr Jesus Christus *Größe* bewiesen, als Er Sich gefangennehmen ließ, obwohl Er doch mehr als zwölf Legionen von Engeln zu Hilfe hätte rufen können (s. Mt. 26: 53), Und hat Er nicht *Stärke* gezeigt, als Er vor dem Hohen Rat und der weltlichen Obrigkeit nicht um Gnade winselte und auch gar nicht (im juristischen Sinne) Seine Unschuld beteuerte, sondern furchtlos das Kommen des Himmelreiches verkündigte (s. Mt. 26: 64; Mk. 14: 62; Lk. 22: 69; Joh. 18: 36)? Die Aposteln und die Märtyrer sowie alle Heiligen taten es Ihm gleich (vgl. Apg. 7: 59-60). Sie wurden beschimpft und segneten, wurden verfolgt und hielten stand (s. 1. Kor. 4: 12). Denn nicht durch physische oder militärische Stärke wird die Wahrheit Gottes offenbar, sondern durch Liebe, die keinerlei Unterschied macht (s. 1. Kor. 13: 13). Amen.